

Schwebende Artisten und fliegende Eier

MESSKIRCH - Ein Dutzend Künstler, ein Dutzend umwerfende Programmpunkte ließen den Varieté-Abend „Das fängt ja gut an“ im Meßkircher Schlosskeller zu einer mitreißenden Show werden.

Von unserem Redakteur
Tobias Wagner

Not macht erfinderisch – auch die gehetzte Hausfrau. Was Mathilde Freudigmann (Günther Letsch, Veringendorf) jedoch auf der Bühne mit hinterwäldlerischem Gritz präsentierte, sollte erst nach einiger Übung nachvollzogen werden: So der Versuch, ein Spiegelei in der Luft zu braten oder in einen Apfel zu beißen, der mit zwei Wollknäuzeln durch die Luft wirbelt.

Letsch warb wie seine Künstlerkollegen nicht nur für Respekt vor einem immer noch verkannten Berufsstand, sondern auch für Kleinkunst aus dem Landkreis: Denn hier stammten fast ausnahmslos alle Künstler her, die knochenbrecherische Artistik, fetzige Jonglage, breites Mundartkabarett, Comedy und Chansons in ihrem zweistündigen Programm unter einen Hut brachten.

Teile dieses Programms waren vor fast auf den Tag genau zwei Jahren an vier Abenden unter dem Motto „Die Cirkhänger“ in der Alten Kirche in Rulfingen zu sehen gewesen. Die überwältigende Resonanz beim Varieté-Abend im Schlosskeller überraschte jedoch selbst die Museumsgesellschaft, die als Veranstalter die Künstler nach Meßkirch geholt hatte: Schon eine knappe Stunde vor Programmbeginn war der Keller ausverkauft.

Dabei waren neben einem starken Zwerchfell auch starke Nerven gefordert – etwa bei der Artistikeinlage der Akrobatik- und Fakirgruppe „Scharamo“ (Sigrid Scharthmann-Weiss, Thomas Scharthmann, Andreas Schmelzer; alle Bad Saulgau), die es schafften, Schwergewichtiges federleicht erscheinen zu lassen. Der Schneidersitz

auf dem Nagelbrett, den diese Artisten so ganz nebenbei in ihr Programm einbauten, war allerdings ein reines Kinderspiel zu dem, was die Zuschauer, die beim nahkampfwütigen „Sicherheitschef“ und „Chefputzer“ Letsch den Kopf und das Jackett hinhalten mussten, zu meistern hatten – und dies, ohne mit der Wimper zu zucken. Da half nur noch Situationskomik, die Bernd Gaiser (Veringendorf) als slang-schlingender „Szene-Türke Yussu“ in seiner Funktion als Moderator zwischen den Programmpunkten bis zur Neige ausschöpfte: Seine Einlagen ließen „krasses“ Heiterkeitsgefühl aufkommen – und boten einen spannenden Kontrast zu Auftritten mit ei-

nem Hauch der zwanziger Jahre, wie dem von Martina Daikeler aus Neufra, die als „Zarah Leander“ ahnte, dass einmal ein Wunder geschehen wird.

In die Zeit der Big-Bands entführte Karin Schmidt aus Balingen mit rasantem Step-Tanz; ein Wiedersehen mit „Hildegard Knef“ besicherte Cornelia Wesser aus Laiz, die bei ihren selbst-kreierten Marionetten die Fäden in jeder Situation in der Hand behielt.

Aus der Bahn gerutscht

Völlig aus der Bahn geriet dagegen die Silvesterparty von „Frau Braun und Herr Seeger“, mit Lilo Braun und Thomas Seeger aus Meßkirch. Köstliche

Szenen einer Ehe bot das Kabarett-Duo in skurril-beklemmender Realitätsnähe, vom feuerwerksbesessenen Herrn Seeger, der seiner harmonie-süchtigen Frau nicht einmal die Blumen in der Vase gönnte, weil sich diese als Abschussrampe für Raketen anbot.

Das wahre Feuerwerk wurde jedoch von Anderen entfacht: Tobias Weiler aus Sigmaringendorf, der bereits in seiner Jonglagentnummer die Zuschauer hatte Bauklötze staunen lassen, griff zusammen mit weiteren Künstlern wie Letsch und Schmelzer zu den Fackeln, um den Abend mit einem Feuerzauber prickelnd und er-wärmend zugleich ausklingen zu lassen.



Höhenluft schnupperte: Sigrid Scharthmann-Weiss beim Auftritt von „Scharamo“. SZ-Fotos: Tobias Wagner



Spiegeleier „à la Jonglage“ brachte Günther Letsch ins Spiel.